

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

15.10.1880 (No. 242)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027953](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027953)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



## und Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:  
10<sup>26</sup> V. 10<sup>26</sup> N.

N<sup>o</sup> 242.

Freitag, den 15. October.

1880.

### Tagesübersicht.

Berlin, 13. Okt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin treffen mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich morgen Vormittag 11 Uhr von Potsdam in Berlin ein und reisen um 11 Uhr 25 Minuten auf der Lehrter Bahn mit dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht und dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen nach Schloß Brühl, woselbst Ankunft Abends gegen halb 10 Uhr erfolgt.

Die Friedenshoffnungen und der Berliner Vertrag haben durch die neueste Phase der montinegrinischen Grenzfrage eine neue Bestätigung erhalten — so schreibt die neueste offizielle „Provinzialcorresp.“ Nun, dann wollen wir die Mächte sammt der Pforte loben, daß es so gekommen ist!

Die Eröffnung des Landtages am 28. October soll durch den Ministerpräsidenten Graf v. Stolberg erfolgen.

Im Auswärtigen Amt in der Wilhelmstraße in Berlin brach am 13. Nachts ein Brand aus. Der Brand bei „Bismarcks“ konnte indeß schnell genug gelöscht werden und blieb der Schaden unbedeutend.

Der preussische Etat schließt im Ordinarium mit einem mäßigen Ueberschuß ab; letzterer wird indeß durch das Extraordinarium nicht nur vollständig aufgehoben, sondern das letztere verlangt außerdem noch außerordentliche Mittel.

Die Theaterzensur wird, wie aus hiesigen Abgeordnetenkreisen verlautet, in einer oder der anderen Form den Landtag beschästigen. Die Verbote der Auführung verschiedener Stücke Seitens der Polizei, wie sie in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, werden zu Anfragen Gelegenheit bieten und zwar in der ausgesprochenen Absicht, gesetzliche Bestimmungen darüber zu erlangen.

Die „Bosnische Zeitung“ schreibt: Nach uns zu gehenden Mittheilungen und folgende Bundesregierungen

bestimmt für eine allgemeine Revision des Strafgesetzbuchs: die Regierungen von Preußen, Baiern, Württemberg, Sachsen, Baden, Braunschweig und Schwarzburg-Rudolstadt.

Die aus der nationalliberalen Partei ausgeschiedenen Mitglieder werden, wie die „Magdeb. Ztg.“ entgegen einer anderweiten Angabe erfährt, im Abgeordnetenhaus nicht gesonderte Plätze einnehmen, sondern die alten zwischen den alten Genossen beibehalten.

Der Reichsverein zu Gotha hat nahezu einstimmig die Unterstützung und Zustimmung zur Seccession beschlossen.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. November v. J. sagte der Cultusminister v. Puttkamer unter Anderm, er denke, daß die 300,000 Mk., welche in dem Etat pro 1880/81 mehr ausgeworfen worden, dazu ausreichen werden, das Minimum der Lehrerpension auf 600 Mk. zu bringen. Diese Erwartung hat sich leider nicht bestätigt, denn es existiren noch viele Lehrer, welche kaum 350 Mk. Pension erhalten.

Von Seiten des Vereins gegen den Zollanschluß Altonas wird nunmehr, da ein Zollanschluß selbst nicht mehr hintanzuhalten ist, wenigstens Alles versucht, was der Ungewißheit über den Zeitpunkt des Anschlusses, sowie über die Ausdehnung des anzuschließenden Gebietes ein Ende machen kann. Da der Finanzminister jeden Bescheid zur Zeit abgelehnt hat, weil er selbst noch nicht in der Lage sei, bestimmte Vorschläge zu machen, so betreibt der Verein die Einbringung einer Interpellation im Landtage. Vorläufig leidet der Handel Altonas mehr unter der Ungewißheit, als ihm vielleicht durch die sehr prekären Vortheile des Zollanschlusses selbst jemals wird vergütet werden können.

Das Kölner Stadtverordneten-Collegium hat in seiner Sitzung vom Montag beschlossen, auch den altkatholischen Bischof Keinkens zu dem auf dem Gürzenich stattfindenden großen Bankett einzuladen.

Der König von Baiern läßt sich beim Dombau fest durch den Prinzen Luitpold vertreten.

Das deutsche Theater in Pest ist nunmehr beehrdlich geschlossen, womit dessen Mitglieder brodlos geworden sind. An die österreichische Staatsbahn wurde ein Besuch um Freikarten für das Personal und dessen Familien, im Ganzen 500 Köpfe, gerichtet. Das „Neue Pesther Journal“ veröffentlicht einen Aufruf zur Subscription für die deutsche Schauspieltruppe und eröffnet die Sammlung mit einem Betrage von 100 fl. Ein namhafter Ertrag der Subscription ist zweifellos, da die Erbitterung über den Gewaltact der Sadtbehörde gerade in den wohlhabenden Bürgerkreisen lebhaft ist. Der deutsche Geselligkeitsverein „Eintracht“ votirte bereits 200 fl. für die nothleidenden Schauspieler. — Infolge permanenter Deutschenhege beschloß eine Anzahl Angehöriger des Deutschen Reiches die Bildung eines Vereins zur Wahrung ihrer Interessen.

Man erwartet in Frankreich täglich die Austreibung der nicht anerkannten Ordensgemeinschaften. Anweisungen hierzu sind bereits nach der Provinz geschickt; sämmtliche in Paris anwesende Präfecten erhielten Befehl, sofort auf ihre Posten abzureisen. Die Mönche bereiten Widerstand vor; die clerikalen Notabilitäten halten fortwährend Berathungen mit den Oberen der Klöster. Man darf auf die weitere Entwicklung der Dinge in Frankreich gespannt sein.

Für England wäre es wirklich weit dringender, statt sein Interesse fortgesetzt der orientalischen Frage zuzuwenden, im eigenen Reiche ordentlich Umschau zu halten und zwar zunächst zur Regelung der irischen Zustände, die einen immer besorgnißerregenderen Charakter annehmen. Der agrarische Mord scheint in Permanenz erklärt zu sein. Der Ermordung des Lord Rounthmorris sind neue Gewaltthaten gefolgt, die aber glücklicherweise keinen tödtlichen Ausgang genommen haben. Inzwischen droht dem britischen Reiche

### Mit der Sturmfluth.

Novelle von Max von Schlaegel.

(Nachdruck verboten.)

#### I. Dinkel Weltumsegler.

Hurrah! da kommt ja Dinkel Wolfgang, die alte Fregatte! Er kann doch nicht an Bertramshaven vorbeijegeln, ohne einzulaufen!

Der sehr lebhaft alte Herr, der das rief, stand am Fenster eines niedrigen, aber zierlichen Häuschens, dessen durchgezogene rothe Backsteinfront mit ihrem spitzen, hohen Dach und ihren blanken Fensterscheiben weit hinausgrüßte über das wellenförmige, herbstlich gefärbte Land.

Denn obwohl es schon Anfang November und im hohen Norden unseres Vaterlandes war, hatte noch keine Schneeflocke die schlummernden Fluren berührt und das dürre Laub des entblätterten Buchenwaldes rauschte noch unter den Schritten des Näherkommenden.

„Ist Dinkel Wolfgang auch Seemann?“ fragte der junge Mann, an welchen jene Bemerkung gerichtet war und blickte von dem gewaltigen Tubus auf, vermittelst dessen man jenseits der fernen Wälder einen dunkleren Streifen am Horizonte als das Meer erkannte.

Der alte Herr räusperte sich verlegen.

„Um! Seemann gerade nicht!“ meinte er wie entschuldigend. „Aber Landmann war er und immer an der Küste, bis er seiner Frau zu Gefallen in die Stadt gezogen und völlig zur Landratte geworden ist. Es kommt eben nichts Gutes dabei heraus, wenn ein Seemann sich verheirathet. Hätte er keine Frau, er wäre wahrhaftig werth, eine Nordpolexpedition zu commandiren. Aber seine Frau ist Dinkel Wolfgang's

größter Fehler. Er kümmert sich, seit er seine Güter abgegeben hat, nur mehr um sie und seine Rosen. Als er noch Junggeselle war gleich mir, und es ist noch nicht so lange her, daß er den dummen Streich gemacht hat zu heirathen, da kümmerte er sich nicht ein laßmes Tauende um Blumen. So kann durch das verwünschte Heirathen aus dem besten Seemann der langweiligste Maulwurf werden.“

Das Lächeln, mit dem der junge Mann zuhörte, erschien so überlegen, wie es für so jugendliche Lippen nicht recht passen wollte gegenüber den halbergrauten Haaren des Sprechers.

Auch das kaum fünfundschwanzigjährige Antlitz des jungen Mannes, welches mit fast unhöflicher Aufmerksamkeit den Näherkommenden musterte, war bei aller Regelmäßigkeit von einem befremdend energischen Ausdruck. Dazu trug wohl auch der breite schwarze Rinnbart und die glattrasirte Oberlippe bei, welche den scharf hervortretenden Linien des Mundes eine Art finstern Trostes verliehen.

„Vom Seemann scheint mir der Herr nun allerdings nichts weiter an sich zu haben, als daß Du ihn so nennst! Wenn er nicht mehr Berechtigung auf den Namen unseres Dinkels hat, so fühle ich vorläufig noch nicht die geringste verwandtschaftliche Zuneigung für ihn, um so mehr, als mein Vater der Ansicht ist, nur einen Bruder in Europa zu besitzen und zwar in Deiner Person!“

Der alte Herr räusperte sich wahrhaft beängstigend bei dem unverkennbaren Spott seines Neffen und rief dann mit erzwungenem Lachen:

„Nun, Ihr pietätloser Amerikaner prüft sogar die Verwandtschaftsgrade mit Scheidewasser! Hier zu Lande werden von jüngeren Leuten alle Freunde Ihrer

Eltern Dinkels geheißt. Ich z. B. bin der Dinkel der ganzen Stadt, jeder kleine Junge kennt den Dinkel Weltumsegler. Und da Wolfgang mein bester Freund ist, mit dem ich mich nie entzweit habe, so möchte ich —“

„Daß ich den Kreis meiner Verwandtschaft um einen Dinkel vermehre, der keiner ist? Recht gern, wenn Dir ein Gefallen damit geschieht, nur wirst Du mir erlauben, den Dinkel vorher in Augenschein zu nehmen.“

Das Eintreten Wolfgangs unterbrach des Gespräch. Der Angekommene mochte etwa fünfundschrzig Jahre alt sein, sah aber in Folge des raschen Gehens, der rüstigen, aufrechten Haltung des hohen, schlanken Körpers und seiner noch von keinem Silberfaden durchzogenen dunklen Haare bedeutend jünger aus. Sein unter Rinn und Wangen von einem dünnen Bart umrahmtes Antlitz mit den schmalen Lippen, der hohen Stirn und der scharf hervortretenden gebogenen Nase war nicht eigentlich schön, aber die freundliche klare Ruhe der großen blauen Augen und die für einen älteren Mann seltene Frische der Farbe gaben ihm einen zufriedenen und wohlwollenden Ausdruck, welcher gleich weit entfernt war von der herausfordernden Ueberlegenheit des jungen Mannes, wie von der lauten, übersprudelnden Herzlichkeit des Hausherrn.

Der Letztere stellte sich dar als einen ziemlich beleibten, kleinen Mann mit gutmüthigen aber nicht besonders geistreichen Zügen. Ein langer rother Backenbart hing in wohlgepflegten Spitzen von dem stark gerötheten Gesicht bis an die Schultern und gab im Verein mit dem weit zurückgeschlagenen Hemdkragen, der kurzen Jacke, den nach unten sich erweiternden Beinkleidern und dem sonderbaren, weitpurigen Gang der Erscheinung des Dinkel Bertram etwas Matrosenhafes. Während jedoch Niemand zweifeln konnte, daß der

in Asien eine neue Verwicklung. An der birmanisch-indischen Grenze sind birmanische Truppen erschienen, angeblich zu dem Zweck, um Marodeure zu vertreiben. Die indische Regierung schiebt infolge dessen Truppen gegen die Grenze vor.

Nachrichten aus Mexiko zufolge hat das mexikanische Repräsentantenhaus mit großer Stimmenmehrheit General Manuel Gonzalez zum Präsidenten der Republik gewählt. Die Ceremonie seiner Einsetzung soll am 1. Dezember stattfinden.

Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß der Nationalcongr. am 11. Oktober den General Rosa zum Präsidenten der argentinischen Conföderation proklamiert hat. In der Conföderation herrscht vollständige Ruhe.

Es ist Aussicht auf eine Beendigung des Krieges zwischen Chili und Peru vorhanden. Eine Meldung aus Valparaiso vom 10. d. Mts. besagt, daß die Regierungen von Chili und Peru den Vermittlungsvorschlag der Vereinigten Staaten angenommen haben.

## Marine.

**Wilhelmshaven, 14. Okt.** Heute fand die Inspecirung des hiesigen Torpedo-Depots durch den Chef der Nordflottille, Herrn Admiral Berger, statt. — S. M. Panzerkanonenboot „Wespe“ verholte gestern Nachmittag von der Kohlenbrücke nach der Werft und hat mit der Abrüstung behufs Außerdienststellung begonnen. — S. M. Corvette „Bismarck“ und Kanonenboot „Drache“ sind heute Nachmittag 3 Uhr an der hiesigen Werft außer Dienst gestellt. — Aviso „Falke“ verholte von der Kohlenbrücke nach dem Borgafen.

Capitain-Lieutenant Geißler hat nach der Außerdienststellung S. M. Panzerfregatte „Preußen“ einen fünfjährigen Urlaub nach Kiel und Hamburg, der Lieutenant zur See Hartmann nach Außerdienststellung S. M. Corvette „Bismarck“ einen 42stägigen Urlaub nach der Provinz Hessen-Nassau und Berlin erhalten.

**Kiel, 12. Okt.** Die russische Panzerfregatte „General-Admiral“, Kommandant Kapitän z. S. Sercoff, 16 Geschütze, 450 Mann Besatzung, traf heute Nachmittag, von Helgoland kommend, hier ein. Sie wird sich dem Vernehmen nach ca. 8 Tage hier aufhalten, um Proviant u. zu nehmen, und demnächst nach Plymouth weitergehen.

**Danzig, 12. Okt.** S. M. S. „Gneisenau“ ist vorgestern Abend, von See kommend, auf der Rhede vor Anker gegangen und wird voraussichtlich morgen nach Kiel absegeln.

— Am 1. November d. J. wird auf dem Nordmolenkopf von Pillau ein rothes festes Feuer angezündet werden. Dasselbe befindet sich 11,2 Mtr. über Mittelwasser und ist bei klarer Luft zwischen den Peilungen S. W. z. S. über Süd und Ost bis Nord 7 bis 8 Seemeilen weit sichtbar. Der Thurm, auf welchem der Leuchtapparat 5. Ordnung aufgestellt ist, hat eine Höhe von 8,5 Mtr. von der Molentrone bis zur Spitze, ist von Eisen, rund, nach oben verjüngt, mit Galerie auf Konsolen versehen und roth angestrichen. Derselbe steht 1950 Mtr. N. 45,2° W. vom Leuchthurm zu Pillau entfernt.

seemannisch modern in einfaches blaues Tuch gekleidete Neffe mit seinem von Sonne und Wetter braungebrannten jungen Gesichte auf den Planken eines Schiffes wie zu Hause war, erinnerte Kleidung und Benehmen des Onkels etwas an eine Maskerade. . . Dazu trug noch die ganze Ausstattung des Zimmers bei, welches einer Schiffs-Kajüte täuschend ähnlich sah. Globusse, Quadranten, Himmelkarten, ein Kompaß und andere Attribute der Seefahrt schmückten den nach Art eines Schiffsinnersen getafelten Raum und das von der niederen Decke hängende Modell eines zierlichen Dreimasters erhöhte noch den maritimen Eindruck der Behausung.

„Schön von Dir, daß Du gerade heute kommst!“ rief Onkel Bertram dem Onkel Wolfgang entgegen, als dieser etwas gebückt durch die Kajütenthüre des Zimmers gelangte. „Da kann ich Dir sogleich den Neffen Weltumsegler vorstellen, den Sohn meines lieben Bruders, den ich seit zweiunddreißig Jahren nicht mehr gesehen habe und der inzwischen ein amerikanischer Großhändler geworden ist. Schau Dir einmal den Blüthling an!“ fuhr Onkel Bertram fort, indem er den Versuch machte, seinem Neffen die Hand auf die Schulter zu legen, was von diesem etwas kühl vermieden wurde. „Ist mit fünfundsiebenzig Jahren Kapitän von seines Vaters größtem Schiff und fährt so zum Spaß alle Jahre einmal von einem Pol zum andern, oder so ein bißchen über den Aequator. He? Glaubst Du jetzt, daß der Junge aus einer echten Seemannsfamilie stammt? Sein Vater, der etwas Philister geworden scheint, seit er — wie viel Schiffe hat doch Dein Alter, he?“

„Rehn!“ antwortete der Neffe kurz.

„Seit er also zehn Schiffe und unmenschlich viel

## lokales.

**\* Wilhelmshaven, 14. Okt.** Die Blicke aller deutschen Patrioten werden morgen nach der Stadt Köln gerichtet sein, wo zur Feier der Vollendung des erhabensten Bauwerkes der gesammten Christenheit unser Kaiser Wilhelm, umgeben von sämtlichen deutschen Fürsten oder deren Vertretern und umgeben von zahlreichen anderen hochgestellten Personen verweilen wird. Es ist eine hohe nationale Feier, welche die Fürsten, die hohen Staatsdiener und die namhaftesten Künstler durch ihre Anwesenheit verherrlichen; es ist eine Feier, welche der ganzen deutschen Nation das Herz höher schlagen lassen soll, ist sie doch das Symbol deutscher Einigkeit und deutschen Opfermuthes, welches letzterer ohne Unterschied der Confession das nationale herrliche Bauwerk zur glücklichen Vollendung brachte. Zum ersten Mal seit Neuerrichtung des deutschen Reiches ist es, daß wir die deutschen Fürsten in Eintracht sich um einen vielbewunderten und allgeliebten Kaiser schaaren sehen, um in der alten ehrwürdigen Stadt Köln am Rhein ein Werk des Friedens zu feiern, welches kommenden Geschlechtern noch nach Jahrhunderten ein Wahrzeichen und ein Denkmal sein wird für den Kunstsinne und die Opferfreudigkeit ihrer Vorfahren! Darum mag man auch hierorts morgen der Freude über dies historische Ereigniß einen öffentlichen Ausdruck geben wollen. Wir regen hiermit diese Idee an, in dem wir unseren Mitbürgern zurufen: „Fahnen heraus!“

**\* Wilhelmshaven, 14. Okt.** Am Sonnabend, den 16. d. M., Vormittags, wird die Abnahme des Deiches über dem neu erbauten Küstinger Siel an Ort und Stelle stattfinden.

**\* Wilhelmshaven, 14. Okt.** Die von Hrn. Ringius veranstaltete Ausstellung von Gartenbau-Erzeugnissen ist mit heute geschlossen worden. Wenn auch nur in kleinem Rahmen gehalten und einen mehr privaten Charakter tragend, hat sich doch durch den zahlreichen Besuch, der ihr zu Theil ward, und durch das vielseitige Bescheiden derselben mit sehenswerthen Gartenprodukten das hohe Interesse dokumentirt, welches dem Unternehmen entgegengebracht wurde. Vielleicht ist diese erste Ausstellung der Vorläufer für eine nächstjährige größere gewesen und wenn diese dann von berufener Seite ausgeführt, entsprechendere Dimensionen annimmt, dürfte Herr Ringius doch das Verdienst bleiben, die Sache angeregt zu haben. Wir bemerken noch, daß jene ausgestellte gewesenen Produkte, welche bis morgen, Freitag, nicht abgeholt wurden, zum Besten der Armenkasse meistbietend verkauft werden sollen.

**Wilhelmshaven.** Ein Schuldner, welcher in der Absicht, die Befriedigung seines Gläubigers, der seine Forderung bereits eingeklagt und ein verurtheilendes Erkenntniß erwirkt, von dem Executionssanctuar aber in der Meinung, daß die Execution fruchtlos sein würde, Abstand genommen hatte, zu vereiteln, Vermögensstücke veräußert oder bei Seite schafft, ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, vom 25. Mai 1880 aus § 288 des Strafgesetzbuches wegen Beiseiteschaffung bei drohender Zwangsvollstreckung zu bestrafen.

Geld hat, ist der alte Willem Bertram ein Philister geworden und wollte nicht dulden, daß der Junge da ein braver Seemann wird, wie . . .

„Sein Onkel!“ vollendete der Neffe mit scharfem Ton und einem Lächeln, das auf dem Gesichte des Zuleztangekommenen keinen Widerschein fand.

Onkel Bertram schwieg, etwas aus der Fassung gebracht. Wie es schien, liebte er es nicht, vor Wolfgang von seinen eigenen Thaten zu sprechen.

„Kurz und gut!“ fuhr er nach einer Pause fort — „der brave Junge, Kapitän von seines Vaters Dampfer Baltimore hat seine erste Reise nach Europa gemacht und kommt nun, um seinen alten Onkel aufzusuchen. Ist das nicht hübsch von ihm? Und während der Kapitän hier ist, soll auch der Dampfer von Lübeck kommen und da draußen kreuzen. Und ein kleines Fest soll dann auf dem Baltimore gehalten werden, bei dem Du natürlich auch dabei bist, Wolfgang! Nicht wahr, Edwin?“

„Gewiß, Onkel, werde ich mir ein Vergnügen machen, den Herrn an Bord des Baltimore zu begrüßen, wenn Du so gefällig sein willst, mich vorzustellen . . .“

Das erstaunte Gesicht Onkel Bertram's bewies, daß seinem kindlichen Gemüthe die Nothwendigkeit einer solchen Formalität nach seiner jungen Einleitung nicht recht einleuchten wollte; er gab sich jedoch lieber selber Unrecht, als daß er die Autorität des Neffen Kapitän's anzweifelte und stotterte beschämt:

„Weißt Du, das ist so Seemannsbrauch, daß man die Leute einander erst noch vorstellt, obwohl man schon lange weiß, wer man ist. Mein Neffe, Edwin Bertram, Kapitän von seines Vaters Dampfer

\* **Wilhelmshaven, 14. Oktober.** (Schiffsnachrichten.) Folgendes mit Ladung für hier verlebene Schiff liegt im Handelshafen: Maria, Capt. Kötter, von Elmshorn über Stör mit fr. Kartoffeln und fr. Gartengewächsen.

## Aus der Provinz und Umgegend.

**Oldenburg.** Eine aufregende Scene spielte sich am Dienstag Abend am Cloppenburg Bahnhofs ab. Einem Mann, der mit dem Dänabrücker Zuge angekommen war, mußte die Weiterfahrt verweigert werden, weil er nicht nur sein Billet und Portemonnaie verloren, sondern auch sinnlos betrunken war und bald angab, er wolle nach Beer, bald, er wolle nach Antum. Als nun der Zug abfuhr, stürzte er darauf zu und mußte mit Gewalt abgehalten werden, das Trittbrett des sich schon bewegenden Wagens zu betreten. Dann strauchelte er wieder auf den Perron zu. Auf dem ersten Geleise, das der eben einjährende Oldenburger Zug besuhr, fiel er, und nur den größten Anstrengungen einiger nahestehenden Beamten gelang es, ihn zu entfernen und so ein Unglück zu verhüten.

**Barel, 13. Okt.** Gestern wurde hier auf dem Markte eine Frauensperson wegen Diebstahls verhaftet und in das Gefängniß abgeliefert. Hier wurde sie diesen Morgen erhängt gefunden.

**Spiekeroog, 9. Okt.** Gestern trieb hier eine Mannsleiche an, welche noch recht gut erhalten war. Die Leiche ist anscheinend die eines erst kürzlich von der Marine entlassenen Matrosen, da sie mit Hosi, Unterhose, Unterjacke und Hemd, wie solche bei der Marine im Gebrauch sind, bekleidet war. Außerdem war die Leiche noch mit Deljacke und Delhose versehen. Sämmtliche Sachen trugen das Zeichen d. Krufe 714.

**Bremerhaven.** Dem Obersteuermann B. Nothmann von dem bremischen Schiffe „Ida und Emma“, welches kürzlich hier wieder eingetroffen ist, wurde vom Kaiser für die der Besatzung des Rostocker Schiffes „A. F. Nordmann“ unter schwierigen Verhältnissen geleistete Hilfe in Seenoth verliehen hat. Die goldene Uhr trägt auf der Außenseite die kaiserliche Krone und den Anfangsbuchstaben des kaiserlichen Namens; dieselbe befindet sich in einem eleganten hölzernen Etui, das außen mit dem deutschen Reichsadler in Gold geschmückt ist.

**Bremerhaven, 13. Okt.** Eine lang ersehnte Publikation ist durch den „Reichsanzeiger“ erfolgt, die Bestätigung, daß die hiesige Realschule endlich die Anerkennung als Realschule erster Ordnung erhalten hat. Es ist dies höchst erfreulich, da die Schule bereits seit längerem Zeitraume den Lehrplan der Realschulen erster Ordnung zu dem ihrigen gemacht hatte, die Schüler derselben jedoch, welche den Berechtigungsdiplome für den einjährigen Dienst erlangen wollten, immer noch ein Jahr in der Prima absolvirt haben mußten, während jetzt der erfolgreiche Besuch der Oberrealschule genügt. Zugleich aber ist auch den Abiturienten unserer Schule damit der Weg zu den für Realschulen erster Ordnung zulässigen akademischen Fächern frei. Die

Baltimore — Herr Wolfgang Bornhagen, Gutsherr.

Edwin Bertram lächelte wieder und schloß den feinen Handschuh aus Glacleder. Alle seine Bewegungen bewiesen, daß er die Vorstellung weniger als Seemann, denn als Habitus der vornehmsten amerikanischen Gesellschaftskreise verlangte hatte.

Herr Wolfgang Bornhagen bemerkte das. Es kam ihm gemüthlos vor, daß der junge Mann den leisesten Schein der Lächerlichkeit, welcher von der sonderbaren Art des Onkels auf ihn fallen konnte, so rücksichtslos von sich abwies. Aber seine eigene Neigung, alle Schwächen seiner Mitmenschen zu verstehen und womöglich aus einer guten Quelle zu erklären, half ihm über den leisen Widerwillen, den er dem kalten, jungen Manne gegenüber empfand, hinweg und mit gewinnender Freundlichkeit streckte er die Hand aus.

„Ihr Onkel und ich kennen uns so lange, daß Sie mir mein Interesse an seinem Neffen zu Gut halten müssen. Mein heutiger Besuch hat einen Zweck. Ich kam, um meinem Freunde mitzutheilen, daß der Oberforstmeister mir von der letzten Jagd einen prächtigen Hirschziemer zugewendet hat, der noch besser zu werden verspricht, als der letzte, und daß Bertram als Kenner nothwendig sein Urtheil darüber abgeben muß. Ich richte nun meine Einladung auch an Sie, Herr Kapitän!“

Obwohl noch Edwin Bertram zu Wort kam, hatte ihn sein Onkel am Arm gefaßt und, mit der Stimme schnalzend, gerufen:

„Das trifft sich prächtig! Frau Bornhagen versteht ein Hirschsteak zu bereiten, wie Niemand anders.“ (Fortsetzung folgt.)



# Stralsunder Spielfarten

feinster Qualität empfiehlt  
Ludwig Janssen.

Freitag Abend:

Frische Wurst mit  
Baierisch Kraut.

F. Pfeifer.

Kieler Bücklinge

empfiehlt S. Schimmelpenning.

Beste Brandenburger

# Kartoffeln,

mehlrreich und feinschmeckend, empfiehlt  
für den Winterbedarf bei Abnahme von  
großen und kleinen Quantitäten.

B. Wilts.

500 Mk. zahle Dem  
der beim Ge-  
brauch von K. Kauffmann's

# Zahnwasser

(a Fl. 1 Mk.) jemals wieder Zahn-  
schmerzen bekommt od'r aus dem Munde  
riecht. — Den Kindern das Zähnen  
zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe  
fern zu halten, sind nur im Stande  
meine verbesserten

# Zahnalsbänder.

K. Kauffmann, Berlin SW.

In Wilhelmshaven nur acht  
bei Herrn J. F. Schindler.

Empfang eine Sendung

# Waldhasen.

Rebhühner und Krametsvögel vorrä-  
thig und halte solche bestens empfohlen.  
Hasenfleisch ist morgen früh zu haben.  
Krüger, Börsestraße 7.

Eine Parthie

# neue Dachpfannen

habe billig zu verkaufen.

Ludwig Thaden.

Da ich in Bremen das Schneidern  
erlernt habe, halte ich mich zur  
Ausführung von Aufträgen sowohl in  
wie außer dem Hause empfohlen.

Meta Hinrichs,

wohnhaft bei M. Dittmanns,  
verlängerte Königstraße.

Zum Decken der Ziegen wird ein

# Ziegenbock

empfohlen. Deckgeld 50 Pf.  
Knoopsreihe Nr. 20.

# Trost und Rettung

in Schwächezuständen bietet ein-  
zig, der bereits in 400,000 Exemplaren  
verbreitete „Jugendspiegel“.  
Dieses berühmte Original-Meister-  
werk zeigt den Weg zu sicherer,  
reeller, dauernder Hilfe, wo durch  
Jugendünden

# das Nervensystem

zerrüttet, die Kraft des Mannes ver-  
nichtet ist. Für 2 Mark zu beziehen  
von W. Bernhardt, Berlin SW.,  
Belle-Alliancestr. 78.

Eine freundliche

# Garten = Wohnung,

bestehend in 2 Stuben, Schlafkammer,  
Küche, Keller, Waschküche, ist zum ersten  
November d. J. sofort zu vermieten.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

# Ind-, Manufactur- und Modewaaren-Handlung

Fertige Aussteuern.

Bettfedern, Daunen.

Herren- und  
Damen-Wäsche.

# A. MENDELSONN,

Jever.

Herrengarderobe  
nach Maas.

Lager fertiger Herren-  
und  
Damen-Garderobe.

Anfertigung unter Garantie.

Maisterleistungen stehen franco zu Diensten.

Beim Beginn der Wintersaison erlaube ich mir ergebenst darauf hinzuweisen, daß es mir ge-  
lungen ist, eintheils durch besonders vortheilhafte Einkäufe, andertheils durch die Lage der Zeitverhältnisse,  
mein Lager in sämtlichen Artikeln auf's Beste und Billigste zu sortiren.

Wenn ich heute Veranlassung nehme, für das meiner Firma seit ihrem nunmehr 37jährigen Bestehen  
in so reichem Maße entgegen gebrachte Vertrauen meinen besten Dank auszusprechen, so verbinde ich damit  
gleichzeitig die Absicht, meine geehrten Kunden von einer neu einzuführenden Geschäftseinrichtung in Kenntniß  
zu setzen.

Obwohl ich bisher ununterbrochen darauf bedacht war, meinen Abnehmern die größten Vortheile zu  
bieten, so ist diesem Bemühen dennoch häufig die unhaltbare Lage unseres Creditwesens hemmend in den Weg  
getreten, da dieselbe dem Geschäftsmann die Betriebsmittel entzieht, und ihm somit die Gelegenheit zum bil-  
ligsten Baareinkaufe benimmt.

Nach Erwägung dieser Thatsachen habe ich mich entschlossen:

vom 1. October d. J. an ausschließlich gegen Baar zu verkaufen,  
und gestatte mir, diese neue Einrichtung hiermit zur Kenntniß zu bringen.

Ich werde dadurch zeigen, was man in Bezug auf billige Preise  
zu leisten im Stande ist, wenn alle Vortheile des Baar-Einkaufs mit  
Baar-Verkauf und dem bescheidensten Anspruch auf Abance Hand in  
Hand gehen.

Von der Einsicht meines großen Gönnerkreises darf ich erwarten, daß derselbe die Berechtigung einer  
Maßregel nicht verkennen wird, die mich durch die stete Bereitschaft meiner Geldmittel in den Stand setzt, die  
größtmöglichen Vortheile und billigsten Preise zu bieten.

In Folge obiger Einrichtung werden von dem heutigen Tage an die Bestände meines Gesamtlagers um

## 15 Prozent des bisherigen Preises

heruntergesetzt, so wie für sämtliche Artikel dieser Saison eine Preis-*Calculation* im gleichen Sinne ein-  
geführt bleiben.

Die Anfertigung von Herren-Garderoben sowie sämtlicher anzufertigender Artikel geschieht  
gleichfalls 15 Prozent billiger als bisher, es ist indessen hierbei Zahlung vor Gutbefinden des betreffenden  
Gegenstandes nicht erforderlich.

Indem ich zum Besuche meines Lagers ergebenst einlade, zeichne

Hochachtungsvoll

A. Meneldsohn.

Jever, den 1. October 1880.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in Wil-  
helmshaven

# Unterricht in der Tanzkunst, mit Gymnastik

verbunden, zu ertheilen und in ca. drei Wochen zu beginnen beabsichtige.

Die Subscriptionsliste befindet sich in der Buchhandlung des Hrn. C. Lohje.  
Hochachtungsvoll!

E. v. d. Gröben.

# Geheimen Kranken

zur Notiz, daß Lucas Tribel-  
horn, Spezialarzt in Herisau  
(Schweiz), alle Krankheiten und  
Beschwerden, die durch Jugend-  
sünden entstanden oder durch An-  
steckung erworben wurden, gründ-  
lich und ohne böse Folgen heilt,  
und zwar frische Erkrankungen  
in wenigen Tagen und  
veraltete Fälle in kürzester  
Zeit! Behandlung brieflich bei  
mäßigen Honorar! Strengste Ver-  
schwiegenheit! (Briefe mit 20 Pf.  
frankiren.)

# Zu verkaufen

fünf junge Kaninchen, große Art.  
Koonstraße 97.

# Billig zu verkaufen

zwei Pony Patent Halbchaisen, ein Korb-  
wagen, ein Phaeton, ein Fuchspönni,  
eine zwölfjährige kräftige braune Stute,  
gut eingefahren. Näheres bei  
Ed. Hisegrad.

# Zu vermieten

wegen Versetzung des Herrn Referendar  
Daarbe ein gut möblirtes Zimmer mit  
Kammer zum 1. November.  
Koonstraße 102.

# Schulsache.

Da es bereits eine vielfach bewährte  
Thatsache ist, daß die Zöglinge meiner  
Schule bei normaler Beanlagung denen  
der Volksschule um mindestens eine  
Klasse voraus sind, empfiehlt sich meine  
Anstalt für solche Kinder, für die eine  
höhere Bildung in Aussicht genommen  
ist. Es hilft sie unter meiner Leitung  
stehende Kindergärten-Erziehung  
dies Ziel wesentlich fördern. Ich lade  
demnach zum Besuch dieser Schule ein.  
N. Gooje, Oldenburgerstr. 4.

Auf sofort ist die

# Erholung

zu vermieten. In derselben ist  
seit her die Gastwirthschaft und Krämerei  
mit dem besten Erfolg betrieben worden.  
Nur solide und strebsame Reflectanten  
wollen sich melden bei

C. Schneider,  
Königstr. 51.

# Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.  
L. Scheibe,  
Kafnerstr. 4.

Gute Zümmel-Tauben (Hoch-  
flieger), reine schwarze und rothe,  
sind billigst abzugeben.

Wilhelmshavenerstr. 4, Belfort.



# Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 15., Abends 8 1/2 Uhr:  
Zusammenkunft in „Burg Höhen,  
Jollern“ zu einer Instructioonsstunde. —  
Sonntag Morgen 7 1/2 Uhr: Steiger-  
übung. Das Commando.

Hiermit mache ich die Anzeige, daß ich  
die Sachen der Frau Wiemken  
käuflich übernommen habe und ihr die-  
selben zu ihrer Benutzung überlasse.  
Anton Brören.

# Entlaufen

in der Nacht vom 11. zum 12. October  
ein milchgebendes Schaf. Kennzeichen:  
trägt um den Hals einen ledernen Rie-  
men und am linken Ohr fehlt die Spitze.  
Der Wiederbringer erhält eine Belohnung-  
Gülle,

Inspector, Werftaferne.

Bei unserer Abreise nach Pest (Un-  
garn) rufen allen Bekannten ein  
herzliches Lebewohl  
zu. Jede Familie möge vor solchen  
Schicksalschlägen, herbeigeführt durch  
Blutsverwandte, bewahrt bleiben, wie  
solche uns getroffen.

N. Preuß

nebst Frau und Kindern.

# Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)  
Heute Abend 8 1/4 Uhr beschenkte mich  
meine liebe Frau Minna geb. Blauert  
mit einem kräftigen gesunden Mädchen.  
Wilhelmshaven, 13. October 1880.

Carl Ulrich,

Bootsmann der Kaiserl. Marine.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Der Rabatt wird auf Grund dieser Einrichtung wegfallen.